

Herz-Jesu-Fest Predigt vom Pater Amadeus

Wer heute das Wort „Herz“ hört, denkt sicherlich nicht an das Herz-Jesu und an das Fest, das wir heute nachfeiern. Ein Fest, das seine Anfänge im 14. Jahrhundert findet und das im Hochmittelalter durch die Verehrung des leidenden Christus - mit offener Seitenwunde und offenem Herz dargestellt- die Frömmigkeit prägte. Im 17. Jahrhundert waren es die Jesuiten, die diese Volksfrömmigkeit förderten und die sogenannten Herz-Jesu-Andachten einführten. Zur Jahrhundertwende 1899 weihte Papst Leo XIII. schließlich die ganze Welt dem Herzen Jesu. Herz-Jesu-Bruderschaften wie (hier) in Thannhausen und Ordensgemeinschaften haben die Herz-Jesu-Verehrung zum Zentrum ihrer Spiritualität gemacht.

Viele Herz-Jesu-Statuen mit offener Seitenwunde oder flammendem Herz sind bis heute Bilder und Ausdruck dieser Frömmigkeit. Für unseren Geschmack oft kitschiger Gips, altmodisch und rückständig. Gerade noch auf dem Flohmarkt auszuhalten. Und das, obwohl kein anderes Symbol wie das Herz so beständig und dauerhaft in allen Bereichen unseres Lebens verankert ist. Kaum ein Wort ist vielschichtiger und gegenwärtiger in unserer Zeit als das Wort Herz. Wir sprechen von einem Menschen, der sein Herz auf dem rechten Fleck hat. Von einem, der sein Herz an eine Idee verloren hat. Aber auch von herzlosen Strukturen und Zeiten. Von Geschenken, die von Herzen kommen, und vom hart gewordenen, versteinerten Herzen eines Menschen. Von einem liebenden Herz, das aufgehört hat zu schlagen, lesen wir in Todesanzeigen. Wer sich mit einem Mediziner über sein Herz unterhält, spricht von jenem Organ, das als Muskelpaket die zentrale Pumpstation unseres Körpers ist. Von dem alle Blutbahnen ausgehen, dass den Körper bis in die feinsten Verästelungen mit Blut versorgt und es zur Erneuerung wieder zurückbringt. Seit Jahrtausenden steht das Wort Herz in dieser Vielschichtigkeit. Es ist ein Urwort menschlicher Sprache und meinte neben allem organischen immer auch den Menschen mit seiner ganzen Gesinnung, seiner inneren Einstellung und seinem Charakter.

Aber: ein kirchliches Fest wird dadurch auch nicht einfacher und attraktiver! So mag es fast schon mutig anmuten, dass die Kirche ihr eigenes »Herzens-Fest« vor mehr als 150 Jahren nicht nur eingeführt hat, sondern es bis heute auch feiert. In der Sprache der Bibel ist das »Herz« nicht irgendein Organ, sondern ein umfassendes Bild für das menschliche Wesen. Für seine Mitte. Für das, was ihn als Person unverwechselbar ausmacht, für ein Lebensprinzip. Welche Einstellung, welchen Charakter, welche Gesinnung, welches Wesen Jesu deutet das Fest an? - Ein betroffenes, verwundetes und ein liebendes, dienendes zugleich - so kann man es kurz zusammenfassen.

Eine recht verstandene Herz-Jesu-Verehrung ist nichts anderes als Christusverehrung - unter dem Symbol des Herzens eben. Die Evangelien geben an vielen Stellen Hinweise

hierzu. Jesus hat ein Herz für die Menschen. Und noch mehr: Sein Herz für die Menschen zeigt nichts anderes als Gottes Herz selbst. Jesus steht den Menschen nicht mit kühler Distanz gegenüber, sondern großherzig, verzeihend und nachgehend.

Die Schriftlesungen des heutigen Festtages bringen uns zu Ohren Wunderschönes und Furchtbares: Da war zum einen die Rede von der Liebe Gottes, die geradezu menschliche Züge angenommen hat; wir hörten von der väterlichen Fürsorge Gottes für sein Volk, von seinem Mitleid mit dem Volk, vom Herzen, das sich zugunsten der Menschen gegen ihn selber wendet. Aber dann ein Bruch: der Bericht vom Kreuzestod Jesu beim Evangelisten Johannes, von dem durch die Lanze des Soldaten geöffneten Herzen Jesu, aus dem Blut und Wasser flossen – in der Kirche seit früher Zeit gedeutet auf die Sakramente der Taufe und der Eucharistie. Aber beide Texte erzählen uns von der großen, ja grenzenlosen Liebe zu uns – beim Propheten in Bildworte gekleidet, beim Evangelisten eingelöst. Im Herzen Jesu wendet sich buchstäblich das Herz Gottes gegen ihn selber, lodert das Mitleid Gottes auf, tritt zu unseren Gunsten für uns ein. Mit menschlichen Fesseln zieht Gott uns Menschen an sich, mit den Ketten der Liebe. Gott setzt alles auf die Karte der Liebe – und gewinnt!

Vielleicht am schönsten wird es im Exsultet der Osternacht formuliert: „O unfassbare Liebe des Vaters: Um den Knecht zu erlösen, gabst du den Sohn dahin!“

In der zweiten Lesung spricht der Apostel Paulus vom Verständnis der Liebe Christi, die alle Erkenntnis übersteigt. Die drei letzten Verse sind für mich persönlich der Schlüssel für das Verständnis und die Verehrung des Herzens Jesu - auch in der heutigen Gesellschaft. Da sagt Paulus uns heute: Durch den Glauben wohne Christus in eurem Herzen. In der Liebe verwurzelt und auf sie gegründet, sollt ihr (...) dazu fähig sein, die Länge und Breite, die Höhe und Tiefe zu ermessen und die Liebe Christi zu verstehen, die alle Erkenntnis übersteigt. So werdet ihr mehr und mehr von der ganzen Fülle Gottes erfüllt.

Ja, liebe Gemeinde, das wünsche uns allen, dass wir mit Christus durch die Liebe verwurzelt sind und er wirklich in unseren Herzen wohnt und wir von der ganzen Fülle Gottes erfüllt sind. Mehr geht's nicht!